

# Wolauer Tagblatt

Erzählt täglich...  
Annoncen werden von allen größeren Annoncenbüros übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die erste Zeile, für die zweite Zeile mit 60 h für die dritte Zeile, ein- schließlich gedruckt. Sonst im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, einseitig gedruckt mit 8 Hellern berechnet. — Belegexemplare werden gegen Zahlung eines halben Heller an der Administration nicht abgegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Armpt, Piazza Carlo I, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 3 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 12 K 40 h und ganzjährig 22 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Döbel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Armpt, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 11. Dezember 1912.

== Nr. 2351. ==

## Der Konflikt mit Serbien.

### Die Botschafterkonferenz.

London, 10. Dezember. Im englischen Unterhause richtete ein Mitglied an den Staatssekretär des Auswärtigen eine Anfrage, ob die Botschafterkonferenz gesichert sei, und in welcher europäischen Stadt dieselbe tagen werde. Staatssekretär Grey erwiderte, daß sowohl die Dreihundmächte als die Mächte der Tripelentente ihre Zustimmung zur Abhaltung der Konferenz gegeben haben und daß dieselbe in aller nächster Zeit in einer der Hauptstädte der Großmächte tagen wird. Ueber die Art und den Inhalt der Verhandlungen könne er derzeit keine Einzelheiten mitteilen. Am 12. d. werde er jedoch dem Hause bereits Näheres bekanntmachen.

### Paß- und Auswanderungsverbot für Wehrfähige.

Budapest, 10. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Ausfuhr von Waffen an zum Verbände der Armee gehörende Personen provisorisch eingestellt wird. In einer zweiten Verordnung wird die Auswanderung wehrfähiger Personen für ein Jahr verboten.

### Die Unabhängigkeit Albaniens.

Wien, 10. Dezember. Das „Fremdenblatt“ konstatiert, daß ganz Europa der Erfüllung der Wünsche der Albaner nach staatlicher Selbständigkeit mit Sympathie begegnet. Europa wird sicherlich den Wunsch haben, dieses Wohlwollen für die Albaner durch eine Schöpfung dauernden Charakters zu bekräftigen und die kulturelle Entwicklung der Albaner ohne Sorge um die Neutralisierung Albaniens würde aber nicht allein den Wünschen Oesterreich-Ungarns und Italiens entsprechen, sondern auch, soweit dies bisher beurteilt werden kann, auf keinen Widerspruch der übrigen Mächte stoßen.

### Der Balkankrieg.

#### In den Friedensverhandlungen.

Paris, 10. Dezember. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird Ministerpräsident Poincaré heute die hier eingetroffenen Delegierten Montenegros und morgen die Delegierten

Serbien, die für die Londoner Friedenskonferenz bestimmt sind, empfangen. Der Ministerpräsident wird auch mit dem Vertreter Griechenlands Venizelos eine Besprechung haben.

Konstantinopel, 10. Dezember. Die türkischen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen in London sind heute über Konstantinopel nach England abgereist.

Brindisi, 10. Dezember. Ministerpräsident Venizelos und die griechischen Delegierten für die Londoner Friedenskonferenz sind an Bord des griechischen Hilfskreuzers „Macedonia“ hier eingetroffen.

### Sobranjepräsident Danew in Bukarest.

Bukarest, 10. Dezember. In Besprechung des Besuches des Präsidenten des bulgarischen Sobranje Danew in Bukarest, schreibt die „Roumanie“, das Organ der konservativen Demokraten: Dr. Danew ist eine jener Persönlichkeiten, die in schicksalsschweren Zeiten das benachbarte Königreich geleitet haben, mit dem wir in besten Beziehungen, gestützt durch die Jahrhunderte alte Tradition und in gesunden Verhältnissen gelebt haben und auch weiterhin zu leben hoffen. Das Blatt erinnert an die letzte Mission des Sobranjepräsidenten in Budapest und Tschadatscha, wo er den glücklichsten Einfluß ausübte, indem er die Wünsche der siegreichen Armee mäßigte.

„Se Independance Roumaine“, das Organ der liberalen Partei, heißt den Staatsmann willkommen, dessen Besuch der Ausdruck einer Politik ist, die beweist, daß Bulgarien der gegenwärtigen Lage mit ernstem Verständnis gegenübersteht und zugleich ein Zeugnis von der Notwendigkeit aufrichtiger Beziehungen zwischen den beiden Königreichen ist. Wir können nicht glauben, sagt das Blatt, daß die Regierung des benachbarten Königreiches in diesem Augenblicke einen Mann von solchem Range auszusenden hätte, wenn sein Besuch Enttäuschung und Zwietrachtseime hinterlassen sollte. Wir sprechen so, weil es unser Wunsch war, daß dauernde freundschaftliche Beziehungen sich zwischen den beiden Ländern entwickeln. Die Konzessionen, die Bulgarien machen würde, hätten für Rumä-

nien den Wert einer Garantie und würden über den Raum des Materiellen hinaus für uns ein Symbol von moralischer Bedeutung darstellen, das größer wäre als die materielle Bedeutung dieser Konzessionen.

Bukarest, 10. Dezember. Dr. Danew, der Präsident des bulgarischen Sobranje, reist heute ab.

### Die rumänische Thronrede.

Bukarest, 10. Dezember. (Meldung der Agence telegraphique roumaine.) Die Parlamentssession wurde gestern durch den König in feierlicher Weise eröffnet, indem derselbe die Thronrede verlas, in der er es mit Bezug auf die Balkanereignisse u. a. heißt:

Die Politik Rumäniens, die mit der traditionellen Beständigkeit einer Politik der Mäßigung und des Friedens in den mit den höchsten Interessen des Landes vereinbarlichen Grenzen befolgt worden ist (Beifall), hat uns in die Lage versetzt, mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und uns namentlich des besonderen Vertrauens der Großmächte zu erfreuen. (Beifall.) Rumänien hat bei seinem Bestreben, zur Lokalisierung des Friedens beizutragen, gegenüber den kriegsführenden Balkanstaaten Neutralität beobachtet, wobei es jedoch die Entwicklung der Ereignisse, die zahlreich die Interessen unseres Staates berühren, aufmerksam verfolgte (Beifall). Wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Haltung günstige Ergebnisse für die guten Beziehungen zu den Balkanstaaten in ihrer neuen Zusammenlegung zeitigen werde. (Lang anhaltender Beifall.) Rumänien wird als ein wichtiger Faktor des europäischen Kongresses angesehen und bei der endgültigen Regelung der durch die Balkankrise aufgeworfenen Fragen wird sein Wort Gehör finden. (Lang anhaltender Beifall.)

Das Vertrauen, das die Nation in die ausnahmslos anerkannte Tapferkeit ihrer Soldaten setzt, ist vollauf gerechtfertigt (Beifall). Die Armee ist imstande, diesem Zeichen des Vertrauens zu entsprechen und ist immer bereit, ihre Mission zu erfüllen. (Beifall.) Sofia, 10. Dezember. Die rumänische Thronrede machte im ganzen Lande einen tiefen Eindruck. Speziell der Passus über die aufmerksame Verfolgung der Interessen, die Rumänien berühren, wird stark kommentiert. Die Regierungskreise verhalten sich vollkommen reserviert.

### Zur Einnahme von Saloniki.

Saloniki, 9. Dezember. Heute sind weitere 300 türkische kriegsgefangene Soldaten nach Griechenland transportiert worden. Die Zahl der noch hier weilenden kriegsgefangenen Soldaten ist gering. Laut offizieller Angabe belief sich die Zahl der Kriegsgefangenen auf 25.000 Soldaten und 1000 Offiziere.

Die verhafteten Gendarmerieoffiziere, die auch nach Griechenland geschickt werden sollen, sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Es verlautet, daß die direkte Bahnverbindung Saloniki mit dem Auslande über Ueskub zu Beginn der nächsten Woche aufgenommen werden soll.

Die Bulgarische Nationalbank in Sofia wird in den aller nächsten Tagen in Saloniki eine Filiale eröffnen.

200 mohammedanische Familien, welche sich zu Beginn des Krieges aus den Gegenden von Cassona und Serbische nach Saloniki geflüchtet hatten, wurden nach ihrer Heimats zurückgeschickt. Die Zahl der noch hier weilenden Flüchtlinge beträgt noch über 25.000. Mehrere hier weilende wohlhabende Mohammedaner haben Drohbriefe erhalten, worin sie aufgefordert werden, größere Summen zu erlegen. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Athen, 10. Dezember. (Meldung der Agence d'Athènes.) „Hestia“ veröffentlicht einen Brief der Kriegskorrespondenten der „Central News“ und des „Daily Telegraph“, die sich zur Zeit der griechischen Armee befanden. Im Briefe wird entgegen der Darstellung von bulgarischer Seite festgestellt, daß am 27. Oktober a. St. die griechischen Truppen als die ersten in Saloniki eingezogen sind. Sonntag, den 28. Oktober vormittag ist eine serbische Eskadron und am Abend sind ein bulgarischer Oberst und ein Unterleutnant in die Stadt eingezogen, während die bulgarische Armee selbst erst Montag, am 29. Oktober in Saloniki eingerückt ist.

## Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7

(nächst Hauptzollamt und Marinesektion)

Familienhaus I. Ranges.

Wolauer Kommand. :: Beste Küche. :: Mächtige Preise. S. u. l. Offiziere Vorzugspreise.

## Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

Nachdruck verboten.

„Und warum noch? Weißt du vielleicht, wie er gekleidet war? Trug er einen Arbeiterkittel?“

„Nein, er trug einen Rock. Wie seine Hose aussah, kann ich mich nicht erinnern.“  
Der Junge begann sich noch eine Weile und brachte dann heraus, daß der Mann keine Weste getragen hatte, aber eine breite, durch einen großen Ring gezogene Krawatte.

„Gevrols Braune wurde immer rosig. Er lobte den Jungen und meinte, er würde, wenn er nur genau nachdachte, sich noch auf andere beschließen. Und nach langem Überlegen entsann er sich auch wirklich, daß der Mann große Ohrringe getragen hatte.“

„James“, rief Gevrol vergnügt, „jetzt werden wir ihn bald haben.“

Auch Daburon hielt die Aussagen des Jungen für außerordentlich wichtig und wandte sich daher nochmals an ihn.

„Kannst du uns nicht sagen, welche Frucht das Schiff hatte?“

„Nein, das Schiff war ja überdeckt.“

„Nach welcher Richtung ging das Schiff?“

„Aber es stand ja still.“  
„Ja freilich“, warf Gevrol dazwischen; „der Herr Richter fragt bloß, nach welcher Seite der Bug des Schiffes gerichtet war.“  
„Ja, aber beide Schiffsenden waren ganz gleich.“

Gevrol war zwar enttäuscht, machte aber doch noch einen Versuch.

„Du kannst gewiß lesen und hast wohl auch den Namen des Schiffes gelesen. Denn wenn man ein Schiff betritt, muß man immer den Namen lesen.“

„Aber ich habe ja gar keinen Namen gesehen.“

„Und wie sah der Schiffspatron aus?“

„Nun, wie alle Schiffer hier bei uns.“

Der Untersuchungsrichter meinte nun, verschiedene Leute aus Bougival müßten das Schiff gesehen haben, wenn es wirklich vor Anker lag. Und gewiß waren dann die Schiffer auch ans Land und ins Wirtshaus gegangen.

So entließen sie den Rauben mit der Gewißheit, nähere Auskunft von den Schiffsführern oder den Bewohnern Bougivals erhalten zu können.

Die beiden letzten Zeugenaussagen hatten den Untersuchungsrichter wieder mit einiger Zuversicht erfüllt.

Gevrol wollte sofort nach Bougival eilen, um dort Ermittlungen anzustellen. Daburon hielt ihn jedoch zurück. Er wollte erst noch feststellen, wie die Witwe Verouge den Sonntag verbracht hatte. Er befragte die Nachbarinnen und erfuhr, daß sie den ganzen Sonntag zu Bett geblieben war. Und einer Nachbarin hatte sie sogar erzählt, ihr sei in der Nacht etwas Schreckliches passiert.

Erst jetzt ermächtigte der Untersuchungsrichter Gevrol, nach dem Mann mit den Ohrringen zu forschen.

„In acht Tagen spätestens habe ich ihn“, versicherte Gevrol. „Den Namen des Schiffspatrons kenne ich ja. Das Schiffsbureau wird weitere Auskunft geben können.“

Hier wurde er von Deoq unterbrochen, der außer Atem angelaufen kam. „Ich bringe ihn“, rief er, „ich habe ihn noch erwischt, er wollte gerade ausgehen. Ein Teufelskerl! Die Abfahrt des Juges hat er nicht abwarten wollen. Wir sind zu Wagen hergekommen, in kaum fünfzig Minuten. Das hat ihn ein schönes Krivolgeid gekostet!“

Auf den ersten Eindruck würde niemand Herrn Tabaret zur Detektivrolle geeignet erklärt haben. Er war wohl sechzig Jahre alt, klein und mager, und stützte sich schwer auf den geschwüpften Eisenring seines wuchti-

gen Mohrstocks. In seinem runden Gesicht war stets ein Ausdruck des Stauens und einer gewissen Unruhe zu sehen. Seine kleinen grauen, rotumrandeten Augen waren ganz ausdruckslos und wanderten ruhelos umher. Sehr auffällig waren die weitabstehenden Ohren, besonders bei dem sehr spärlichen Haarwuchs. Er war gut gekleidet, trug tadellose weiße Wäsche, feine Handschuhe und Sammet. Eine ziemlich geschmacklose massiv goldene Uhrkette war dreimal um seinen Hals herumgeschlungen und fiel von da zur Westentasche herab.

Beim Eintreten verbeugte Herr Tabaret sich fast bis zum Boden.

„Der Herr Untersuchungsrichter haben gerufen, mich rufen zu lassen“, begann er unterwürdig.

„Jawohl“, antwortete Herr Daburon sehr gelehrt. Er dachte innerlich, daß man diesem Menschen die gerühmte Gewandtheit nicht aufschäfe.

„Ich stehe der Justiz vollkommen zur Verfügung“, vollendete Tabaret mit einer abermaligen Verbeugung. „Deoq hat mir unterwegs den Tatbestand bereits erzählt.“

(Fortsetzung folgt.)



# Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. Dezember 1912.

## Das Wiedererwachen der Deutschen Sängerrunde.

Vierzehn Jahre sind es her, seitdem dieser Verein besteht. Gute und schlechte Zeiten haben ihm diese Jahre gebracht: Tage des Glanzes und Tage des Verfalls. Klein und bescheiden hat er angefangen, aber mit Begeisterung wurde an die Pflege des deutschen Kunst- und Volksliedes gegangen. Galt es doch damals (wie auch heute noch) den zerstreut und zerfahren laufend Deutschen Polas zeitweilig eine Zusammenkunft zu ermöglichen und ihnen auch in der Fremde die Erinnerung an das deutsche Lied und die deutsche Gemütlichkeit der Heimat wachzuhalten. Das zarte Pflänzchen des jungen Vereines stand auf fruchtbarem Boden, der Verein blühte auf. Eine stattliche Sängerschar und weit über hundert unterstützende Mitalieder und Gäste aus allen Teilen der deutschen Städtebevölkerung hielten ihn aufrecht. Aus kleinen Sälen wanderte man in große und auch diese reichten bald nicht mehr hin, die große Menge der Freunde und Gönner des Vereines aufzunehmen. Auch die Inhaber der höchsten militärischen Stellen gehörten damals zu den Gönnern. Brudervereine kamen auf Besuch und Sängersfahrten nach auswärts wurden unternommen. Bei den Wettfahrten hielt sich die Polascher Schar immer tapfer. Den Gipfel der Blütezeit aber erreichte der Verein, als sich ihm sogar die Tore des Theaters öffnen mußten und als ein Sängersfest hunderte von deutschen Sangesbrüdern aus Südböhmen nach Pola führte. Der Gesang der Polascher errang damals den Siegeslorbeer. Das Theater war bis zum letzten Plätze besetzt. Die Spitzen der Militär-, Staats- und Städtebehörden, ein Bischof und ein Erzbischof (Varenza, Para) und Hunderte Zuhörer (auch Italiener und Slaven) jubelten damals den Darbietungen der deutschen Sänger zu.

Bald darauf aber trat der Verfall ein. Die Ursachen sind verschiedene. Ein Teil der Sänger wurde in andere Dienstorte versetzt, es kam kein geeigneter Nachschub, besonders mangelte es an ersten Tenoren. Viele der Angehörigen jener Kreise, die in ihrer Studienzeit an den Hochschulen immer die wackeren Deutschen gespielt hatten, die versagten auf dem hiesigen Boden gänzlich. Erst in neuester Zeit trat in dieser Beziehung wieder eine Besserung ein. Auch politische Ursachen spielten mit. Die Begünstigung anderer Parteien hat manchen Deutschen, der sich in abhängiger Stellung befand, kopfschüttel gemacht. Er traute sich nicht mehr, seine Volksgenossenschaft offen zu bekennen, obwohl diese Sorge gänzlich unbegründet war. Der Verein ging daher immer weiter zurück. Statt der Wiederabende gab es nur noch Kränzchen und Trachtentänze, die das Vereinsleben noch halbwegs wachhielten. Nur wenn es galt, allerhöchsten Persönlichkeiten Ehrungen und Ständchen zu bringen, da wachten viele der Schläfer und Drückberger wieder auf und kamen zu dem Proben. Daß ein solches Vereinsleben mit der Zeit unhaltbar wurde, ist selbstverständlich. Der Verein ging immer mehr zurück und stand der Auflösung sehr nahe.

Seit sei Dank! Das Leischnum Polas ist davon bewahrt geblieben. Dornröschen „Sängerrunde“ ist wieder erwacht und steht wieder in voller Frische vor uns. Mit neuen Kräften, guten und schönen Stimmen ist der Verein am vergangenen Sonnabend aufgetreten und hat auch den größten der jetzt in Pola zur Verfügung stehenden Säle bis auf das letzte Plätze gefüllt. Schon zwei andere schlichtere Versuche, in die Öffentlichkeit zu treten, wurden in diesem Jahre unternommen. Der eine mißglückte zum Teile, der zweite gelang schon besser — und der dritte, die Herbstliedertafel, das war kein Versuch mehr, das war ein Ereignis, das jedem, der schon an der guten Sache verzweifeln wollte, wieder neuen, berechtigten Mut macht. Der Abend brachte ein Ueberraschen, ein Weihnachtsgefühl, das für uns Deutsche in Pola von größter Bedeutung ist. Der Jubel und der Beifall, der die Darbietungen der wackeren Sängerschar begrüßte, lassen wieder auf bessere Tage hoffen.

Die Leistungen waren tatsächlich überraschend. Zwar wird die sichere und feinsichtige Hand des Sangwartes Andre noch manches Ungehörliche (besonders bei manchen Einsätzen und leisen Stellen) zu glätten haben, mancher Sänger wird seinen Uebereifer aber die gelegentliche Unachtsamkeit lassen müssen, aber das sind nur die Krankheiten des erneuten Anfangs. Im großen und ganzen steht der Verein wieder auf einer hohen Stufe, deren Erreichung in der kurzen Übungszeit nur durch die Begeisterung der

Sänger und des Sangwartes erklärt werden kann. Noch braucht die kleine Schar Helfer, denn ein Chor von zweieundzwanzig Stimmen ist etwas zu wenig. Kräfte sind in Pola gewiß noch in genügender Anzahl vorhanden. Nur heran und keine Furcht! Der Verein ist gänzlich unpolitisch, wer nicht als „Mitalied“ beibringen darf, der kann es „als Gast“ tun; als solcher kann er auch mitfragen, und die vierzehnjährige Erfahrung des Vereines hat gelehrt, daß noch kein „Gast“ dadurch zu Schaden gekommen ist. Gerade so wie man im Innern des Reiches und an den höchsten Stellen des Staates erkannt hat, daß die Deutschen mit der „Wacht am Rhein“ keinen Hochverrat begehen wollen und in den bewegten Tagen von heute ebensogut das Kaiser- und Prinz Eugenius-Lied singen können, ebensowenig wird man die offen auftretenden Deutschen in Pola als Staatsmitglieder zweiter Güte betrachten können. Man wird uns sehr notwendig brauchen und wir werden nie versagen. Die Deutschen wieder zu sammeln, das wird die Sache des deutschen Liedes sein.

Doch genug davon: „Politisch Lied, ein garstig Lied“, sagt einer unserer Dichterkollegen. Die Polascher Sängerrunde hat sich stets an diesen Spruch gehalten und wird das auch ferner tun. Zum Schlusse sei nur noch allen jenen, die sich um das Aufleben des Vereines bemüht haben, herzlich gedankt. Herzlichen Dank auch an Sängern! Auch dem jungen Geigenkünstler, dessen Darbietungen den tosenden Beifall der Zuhörer auslösten, dürfen wir nicht vergessen. Herr Tittel verfiel über eine Gabe, die ihm die Herzen der Zuhörer im Sturme eroberte. Ihn wie auch die wackeren Sängerschar werden wir in baldige hoffentlich wieder zu hören bekommen.

Und nun: Glück auf, du wiedererwachte Deutsche Sängerrunde. S.

## Weihnachtsspenden für unsere Marineure.

Sammlung des Buchdruckereibesetzers Herrn Josef Krmpotic, bzw. der Administration des „Polaer Tagblatt“:

Bauunternehmung Franz Pavese	100.—
Buchdruckerei Vaginja & Co.	100.—
Tement & Heim, Papier- und Uniformierungs-Artikel	30.—
Oberwerkführer Felix Gotić	20.—
Johann Pauletta, Eisenhandlung	20.—
Port' Kurata	10.—
Alois Bratoz, Milchhandlung in Pola	10.—
Dr. D. . . und Frau	10.—
S. D. . .	1.—
Rühe B.	1.—
Unbekannt	6.—

(Fortsetzung folgt.)

**Rücktritt des Kriegsministers und des Generalstabschefs.** Aus Wien kommt die Meldung vom Rücktritt des Kriegsministers v. Auffenberg und des Generalstabschefs von Schemua. Diese Meldungen erhielten schon vorgestern durch den Umstand Bedeutung, daß Auffenberg und Schemua dieser Tage vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurden, in welcher der Monarch den Rücktritt zwar zur Kenntnis genommen, aber sich die weiteren Schritte noch vorbehalten hatte. Diese Meldungen erhielten auch durch den weiteren Umstand Glaubwürdigkeit, daß im Kriegsministerium fortwährend Beratungen hoher militärischer Persönlichkeiten stattfanden. In eingeweihten Kreisen mißt man diesen Gerüchten Glauben bei. Es wird darauf hingewiesen, daß der Rücktritt des Kriegsministers bereits nach den Delegationen zu Beginn des Herbstes erfolgen sollte. Der Rücktritt des verantwortlichen Leiters der Kriegsverwaltung würde allerdings unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen eine ganz besondere Bedeutung haben. Das Scheitern des Generalstabschefs v. Schemua soll mit wichtigen militärischen Maßnahmen im Zusammenhang stehen. Als Nachfolger bei den diesen wichtigen Ämtern Scheidenden werden genannt: Feldzeugmeister Alexander Ritter v. Krobatin, Sektionschef im Kriegsministerium, und Freiherr von Höfendorf. (Siehe Telegramm.)

**Unserf.** Meroris wird gegenwärtig für unsere im Grenzwehndienste stehenden Soldaten gesammelt. Ferne von der Heimat, in Eis und Sturm stehen sie, unserer Vortheile wegen da. Wir müssen dankbar sein und ihrer, die für uns frieren und Rot leiden, gedenken. Umsonst, als das schöne Fest der Weihnacht vor der Türe steht. Nicht so wie wir, unter dem Schimmer geschwinder, lichtschimmernder Lohrer, in warmen Stuben, werden sie den frohesten Tag des Jahres verbrin-

gen. Aber ein Abplatz davon soll auch auf die Schneefelder des Nordens, auf die nicht minder eizigen Vorgebiete des Südens fallen. Was wir an Geld entnehmen können, wollen wir als Schenkung in der Liebe und Erkenntlichkeit auf den Altar der Wohltätigkeit legen, damit auch unsere Soldaten am 24. Dezember nicht ohne Freude verbleiben. In unserer Stadt hat sich ein Damenkomitee gebildet, das sich die Sammlung von Spenden für diesen Zweck zum Ziele gesetzt hat. Das Präsidium dieser Vereinigung, das aus den Damen Gräfin Anna Melis-Kollredo, Baronin Gorizutti, Rosita Rizzzi und Natalie Wlekuß besteht, hat Frau Gräfin Anna Schönsfeld in liebenswürdiger Weise übernommen. Gaben mögen, und seien sie noch so klein, an die k. k. Bezirkshauptmannschaft geleitet werden.

**Erlobungen.** Das 3. Korpskommando hat den Hauptleuten Karl Hoffmann und Alois Maculana sowie dem Oberleutnant Rudolf Secker des Füstrungsartillerieregiments Nr. 4 antänzlich ihrer Transferierung für ihre vorzügliche Dienstleistung die befohlende Anerkennung ausgesprochen.

**Vom Flottenverein.** Kaiser Franz Josef I. hat das Jugendbuch des Oesterreichischen Flottenvereines für die k. u. k. Familien-Bibliothek-Bibliothek angenommen und dem Präsidium des Oesterreichischen Flottenvereines für diese patriotische Jugendschrift seinen Dank übermitteln lassen.

**Vom Dreabnought „Prinz Eugen“.** Unser dritter Fluchtentzucht, „Prinz Eugen“, ist gestern in Pola eingelangt, um eingebucht und weiter ausgerüstet zu werden.

**Konzert Saffred.** In der letzten Stimmung eines Debutabends hat gestern Ernst Saffred im Politeama Ciscutti sein Konzert begonnen — als Sieger, umrauscht vom stürmischen Beifall der Zuhörer ist er gegangen. Er bestätigte das vortreffliche Urteil, das ihm vorangestellt, polinhaltlich. Mit großer Innigkeit und Wärme, Größe und Modulationsfähigkeit des Tonens verbindet er virtuose Technik, die vor den kühnsten Kompositionen nicht zurückbleibt. Das Programm wußte allen Geschmackrichtungen etwas zu bringen. Am besten gefielen Dubins Phantasie, die noch einmal verlangt wurde, und Sarasates „Jingareca“. — Saffred wird vom Repertoire der Theaterdirektion nicht verschwinden dürfen. Vorausgesetzt nämlich, daß ihn die bevorstehenden großen Erfolge nicht allzu stolz machen. Er gehört nämlich unzweifelhaft ebenbürtig neben die Bedeutendsten seiner Art, wenngleich sein Spiel kleine Unarten nicht gänzlich vermissen läßt.

**Sinfoniekonzert der k. u. k. Marine-musik im Politeama Ciscutti.** Heute findet das bereits wiederholt angekündigte Sinfoniekonzert der k. u. k. Marinemusik im Politeama Ciscutti statt. Anfang 8 1/2 Uhr abends.

**Verbot.** Der Garnison wurde der Besuch des Restaurants „Ballan“, Piazza Porta San Giovanni, verboten.

**Vom Schwurgerichte in Rovigno.** Aus Rovigno, 9. d., wird uns geschrieben: Samec Rathhaus, 35 Jahre alt, ledig, Maurer von Beruf, stand heute vor den Schwurjuroren wegen vollbrachter Raubtucht und Schändung, begangen vor drei Monaten an der 9-jährigen B. in Pola. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Samec, welcher sich seit 3 Monaten in Untersuchungshaft befindet, leugnete trotz erdrückender Beweise bis zum Schlusse der Verhandlung. Mit Stimmeneinheit wurde Samec schuldig gesprochen, worauf er vom Gerichtshof zu 1 Jahr 3 Monaten schwerem Verurteilung verurteilt wurde.

**Aus Eiferjucht.** Der Marineur Alois Blacovich, der in der Via dell'Arseale 8 wohnt, hat aus Eiferjucht ein schweres Verbrechen begangen. Er legt gegen den Schneider Rudolf Wilitz, wohnhaft in Via Sergia Nr. 52, seit langem feindschaftliche Gefühle, die aus Eiferjucht entstanden sind. Das hinderte ihn nicht mit diesem vorgestern verschiedene Gasthäuser abzugehen und schließlich auch noch ein Café zu besuchen. Auf dem Nachhausewege — vorerst um 11 Uhr nachts — nahmen die Gefühle des Hasses bei Blacovich so sehr Gewalt an, daß er den Schneider überfiel, ihn nach einer Tracht Keßel zu Boden warf, um dann mit einem 5/8 Kilogramm schweren Stein auf ihn loszuschlagen. Wilitz erlitt an der linken Schläfe eine schwere Wunde außer einigen Verletzungen leichteren Grades. Er wurde ins Landes-hospital überführt. Alois Blacovich wurde verhaftet.

**Schwere Körperverletzung.** Wegen schwerer Körperverletzung wird sich vor dem Strafrichter der Schmieb Alois Tredilian, Sternengasse Nr. 241 wohnhaft, zu verant-

worten haben. Der Tagelöhner Markus Sani, Via Giovia Nr. 36, geriet in Gesellschaft seines Bruders vorgestern abends vor dem Kinematograph Edison in der Via Sergia mit drei Individuen in Streit. Der Wortwechsel hatte vorherhand keine Folgen. Nach der Vorstellung gingen die Brüder durch die Via Carducci nach Hause an ohne den Zwischenfall vor dem Kinematograph zu denken. Sie wurden beim Carlplage angelangt, an dem Schwere auf das unangenehmste erinnert. Dort drangen nämlich plötzlich drei Individuen auf sie ein, die sich auf Markus Sani stürzten und ihn übel zurietheten. Der Tagelöhner wurde mit einem Steine so schwer verletzt, daß er zusammenbrach. Vorübergehende nahmen sich keiner an und führten ihn in die Apotheke Petronio in der Via Siffano. Von dort wurde er ins Landes-hospital überführt.

**Wegen Erzech** wurde in der Via Siana der Tagelöhner Johann Krizner aus Pola verhaftet. Er hat dort im betrunkenen Zustande so grobe Ausschreitungen begangen, daß seine Festnahme unvermeidlich war.

**Diebstahl.** Johann Roh, Maschinist am dem Vontoni Nr. 10 der k. u. k. Kriegsmarine, wurde vorgestern, während er an Bord desselben arbeitete, bescholten. Ein noch nicht au geforschter Dieb drang in die Kabine und entwendete von dort zum Schaden des Benannten mehrere Gegenstände, darunter eine Uhr mit Kette. Es wurde die Anzeige erstattet. — Wegen eines Diebstahls von 80 Kronen, den er zum Schaden eines hiesigen Kaufmannes verübte, wurde der Tischler Viktor Mitost-Turco verhaftet.

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Kinematograph „Leopold“**, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Das Geheimnis des Meeres“, großartiges maritimes Drama des Hauses „Pharos“. — Außer Programm: „Paulina als Erzherbin“, komisch.

**Kinematograph „Ideal“**, Viale Carra. Programm für heute: „Gauen des Schicksals“ oder „Diebesroman einer armen Näherin“. Großes rührendes Drama in zwei Akten. Durchschlagender Erfolg.

**Kinematograph „Edison“**, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: Die letzte große Neuheit der Welt des berühmten Hauses Nordisk in Kopenhagen: „Kämpfe des Herzens“. Sensationelles Drama in zwei Akten.

## Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 345.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Adoli Schmidt.  
 Kommandantinspektion: Hauptmann Karl Mayer vom 26. Inf.-Reg. Nr. 6.  
 Sanitätsinspektion: Dienstschiffsarzt Dr. Ernst Dub.

**Artikel zum Personalverordnungsblatt.** Dienstbestimmungen: Zur dritten Abteilung, Gruppe A, des Marinetechnischen Komitees: Korvettenkapitän Egon Graf Melis-Kollredo. — Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Korvettenkapitän Simon Jernjevic (als Gesamtdetailoffizier). — Auf S. M. S. „Mars“: Dienstschiffsleutnant Otto Graf Weiserheimb (als Gesamtdetailoffizier).

**Verblichene Mästungen.** In Delgrad wurde die Mobilisierung der gesamten bisher noch nicht in Anspruch genommenen Landsturmtruppen angeordnet. Der Einberufungsbefehl lautet auf Stellung binnen 24 Stunden. Die unter Waffen stehenden, aus dem Feldzuge zurückgekehrten Mannschaften erhalten nur kurzen Urlaub in die Heimat. Die Offiziere erhalten keinen Urlaub. Alle verfügbaren Werkstätten sind mit der Ausrüstung von Winterkleidern für die Armee beschäftigt.

**Telegraphischer Wetterbericht** des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. Dezember 1912.

**Alle meine Ueberflucht:**  
 Das Barometermaximum behauptet sich noch weiter über Zentralscala, Schwache Depressionen liegen im NW und NE.  
 In der Monarchie im NW trüb und W-lige Winde, sonst heiter und kalmer, leichter Frost; an der Adria heiter, ruhig meist kühl. Die See ist im N ruhig, im S gekräuselt.  
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer heiteren Wetters bei schwachen NW-Brisen und kalmen, nachts leichter Frost, geringe Wärmeschwankungen, Morgennebel.  
 Barometerstand 7 Uhr morgens 767.4  
 „ „ „ 11 „ „ 767.2  
 Temperatur um 7 „ „ morgens + 0.9  
 „ „ 11 „ „ nachts + 0.2  
 Regenüberschuß für Pola: + 57.1 mm.  
 Temperatur des Seewassers am 8. Ufr vormitt. 11.5°  
 Lufttemperatur am 8. Ufr 00 nachmittags.



### Drahtnachrichten

(Korrespondenzberichte)

#### Protokollübernahme.

Wien, 10. Dezember. Prinz Biechtenstein und Fürst Soltovitz erschienen heute bei Durchsicht Frau Herzogin Sophie Saberg mit der Bitte, das Protokoll der Weihnachtsbescherungaktion für un- in den Grenzschutz haltenden Sol- halbvolk überzunehmen u. w. o. n. Die Frau entspreche dieser Bitte in der bestmöglichen Weise, indem sie in anerkannter Weise ihrer Freude über die eingeleitete Ausdrück verlieh.

Mit der gleichen Bitte erschien auch Graf Wehrer vor der Gemahlin des Erzherzogs, und zwar im Namen des Österreichischen Stottervereines. Auch dieser Bitte entspreche die Frau Herzogin in bestmöglicher Weise.

#### Für die Grenzsoldaten.

Wien, 10. Dezember. Die Fürsten Franz Johann Biechtenstein spendeten 20.000, 30.000 Kronen und die Gemeinde Wien 1000 Kronen für die Grenzsoldaten.

#### Die Demission des Kriegsministers und des Generalstabschefs bestätigt.

Wien, 10. Dezember. Die in den heutigen Morgenblättern gemeldete Demission des Kriegsministers Ritter von Aussenberg und des Chefs des Generalstabes FML Schemua wird offiziell bestätigt. Der Kaiser nahm die Demission an.

#### Feldzeugmeister Krobotin — Kriegsminister.

Wien, 10. Dezember. Die Ernennung des Feldzeugmeisters Freiherr von Krobotin zum Kriegsminister durch den Kaiser ist bereits erfolgt und wird morgen offiziell verkündet werden.

#### Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest, 10. Dezember. Eine geringe Anzahl von oppositionellen Abgeordneten wie derholte vor dem Parlamentsgebäude die gewöhnliche Demonstration. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Präsident Graf Tizsa eröffnete die Sitzung um 10 1/2 Uhr vormittags. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage, betreffend die Schaffung einer Parlamentswache. Nach einem eingehenden Berichte des Berichterstatters Abg. Ivan Katozgy wird die Vorlage im allgemeinen und in den Details angenommen.

Sobann folgt die Beratung des Staatsvertrages für 1913, Titel „Justizministerium“.

#### Großfürst Mihailowitsch in Bulgare.

Sofia, 10. Oktober. Großfürst Nikolai Mihailowitsch ist heute hier eingetroffen und vom König im Bahnhofs in feierlicher Weise empfangen worden. Auf der Fahrt zum kaiserlichen Palais bereitete die zahlreiche Volksmenge dem hohen Gaste begeisterte Ovationen.

#### Von der russischen Duma.

Petersburg, 9. Dezember. Das Par- lamentsverhältnis in der Reichsduma wird am- folgendenmorgen angegeben: Rechte 63, Nationalisten 90, Zentrum 34, Oktoberisten 95, sozialistische Fraktion 7, Polen 15, Fortschrittler 45, Radikale 59, Arbeiterpartei 10, Sozialisten 15 und Wido 9.

#### Brände.

Prag, 10. Dezember. (Melbung der Pol. Agentur) Im Industrieviertel brach heute in einem dreistöckigen vollbesetzten Hause ein Brand aus, dem ein Arbeiter und ein Arbeiter zum Opfer fielen. Viele Personen retteten sich mit schweren Brandwunden bedeckt, durch die Fenster.

Triest, 10. Dezember. Der nächst- tige Brand in den Drahter Eisenwerken- wurde nur mit großer Mühe lokalisiert wer- den. Das Feuer war in der Maschinenfabrik ausgebrochen. Die völlig eingeschmort wurde. Auch die anstehende Werkstoffhalle und das Regiolat wurden stark beschädigt. Der Scha- den wird auf belausig 300.000 Kronen ge- schätzt. Die Entschädigungsfürsorge ist unbekannt. Der Betrieb der Eisenwerke erleidet für eine Woche eine Unterbrechung.

#### Zimmernmalerei Viktor Vojak übernimmt

#### Allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden Via Sergia 50 entgegengenommen. 19

### Vermischtes.

#### Der Gerichtshof in den Fürsorgeanstalten für männliche Jugend.

Von R. Wolf, Direktor der Erziehungsanstalt Landau-Duisheim.

Als auf dem letzten bayerischen Zwangs- erziehungstage 1910 Bezirksvorsmann Dr. Weipert auf Grund seiner reichen Erfahrung im kath. Knabenheim in München über die so- genannten „Gerichtshöfe“ in Fürsorgeanstal- ten für heranwachsende männliche Jugend re- ferierte, haben seine merkwürdigen Ausführun- gen bei den Zuhörern teils lebhaftes Zusim- mung, teils energisches Kopfschütteln erregt. Auf dem allgemeinen deutschen Fürsorgeerzie- hungstag in Dresden 1912 hat Pastor Knauth- Berlin diese Institution als völlig verfehlt be- zeichnet, weil „es den Jugendlichen an Ver- brennungserfahrung, an der physischen und intel- ligen Reife und an Interesse für die Anwe- senheit fehle“ (Verhandlungsbericht S. 169).

Den aufmerksamen Pädagogen wird diese gegenfällige Beurteilung nicht überraschen.

Die Einrichtung des „privaten jugendlichen Gerichtshofes“, kraft dessen unsere 30linge selbst über die in der Anstalt vorliegenden Verfehlungen nach Art eines vollkommenen Gerichts Urteil und Strafe fällen, stammt aus Amerika, dem Lande der Demokratie und der unbegrenzten Möglichkeiten. Schon deshalb ist sie in den Schleier der demokratischen Wirk- treuheit gehüllt. Sie schmeckt auch allen sehr nach Komödie und Karrikatur und ist gerig- net, die staatliche Gerichtsbarkeit ins Lächer- liche zu ziehen. Es besteht außerdem Gefahr, daß der Erzieher durch derlei Experimente allzu leicht das Regiment an die Pflanze ver- loren gibt, vor deren Ernst sich der vor- sichtige Pädagoge unwillkürlich zurückgeschreckt fühlt.

Und doch! Die Macht der Erfahrung schlägt all diese Bedenken und Gegenründe aus dem Felde. Der „jugendliche Gerichtshof“ ist ein fruchtbringendes Erziehungsmittel in der Hand des Pädagogen.

Die Briten, die Menschen, die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind andere ge- worden und neue Wege eröffnen sich wie in allen Wissenschaften so auch in der Erziehungs- kunst für den modernen Fortschritt. Von althergebrachten Anschauungen und selbst mit- erlebten Gewohnheiten aber sich frei machen, das Neue objektiv zu betrachten hält schwer, ist menschlich. Es gab in der Entwicklung noch keine Idee, keine Neuerung, die nicht auch ihre Gegner gefunden hätte. Durch Kampf allein bricht sich das Gute Bahn. Bei einem Streit um Meinungen verdient weder Freund noch Feind einen Vorwurf. Der un- beteiligte Dritte jedoch wird Nutzen und Schaden, Vorteile und Nachteile des Neuen ab- wägen und sich naturgemäß das Beste zum geistigen Eigentum in Theorie und Praxis machen, falls die Vorteile überwiegen und eventuelle Nachteile und Schäden in irgend einer Form sich ganz oder teilweise korrigie- ren lassen.

Das aber ist mit der „Selbstjur“ der Fall und darum darf der Erzieher nicht acht- los an dieser „amerikanischen Einrichtung“ vorübergehen.

Was zunächst die Verbrechen bringende Seite“ anbelangt, so sind die landläufigen Ermahnungen gegen einen aus Jugendlichen be-

stehenden Gerichtshof mehr oder minder leicht zu entkräften. Er ist ein Produkt des demokratischen Amerika. Ganz recht! Unsere ganze moderne Jugendbildung ist aber so sehr auf die demokratische Unterweisung ab- gerichtet, daß keine Macht der Welt ihren Siegeszug nicht aufhalten kann. Ist's da nicht klüger, dem Willen des Volkes eine vernünftige Freiheit zu gewähren und ihm zur rechten Zeit Sattel und Zügel anzulegen als zurück- zuhalten und früh oder später seine ungebän- digte Macht austoben zu lassen? Gerade die Jugend von heute wird von einer fast wahn- sinnigen Freiheit und einem Selbstbewußt- seinsdünkel beherrscht, der geradezu gefährlich für die Zukunft werden kann, falls die Päd- agogen es nicht verstehen, ihm zeitweilig ein Feld der Tüchtigkeit zuzuwiesen, wo dieser Trieb wie ein Füllen auf dem Weideplatz ohne Gefahr für die Umgebungen sich austummeln kann. Ob dieser wichtige volkswirtschaftliche Gedanke nun in dem freien Amerika oder dem ersten Deutschland seine ersten Wurzeln hatte, was hat das mit seiner erzieherischen Bewertung zu tun?

Es widerspricht ferner der tatsächlichen Er- fahrung, wenn jemand in dem „jugendlichen Gerichtshof“ eine Komödie sehen wollte. Möglich, daß der Erwachsene, der Richter sich darüber angeheitert fühlt. Viel- leicht erinnert er sich aber nicht recht gut an die Zeit vor 10 und 15 Jahren, wie ihn der Humor überwältigte, da er den ersten unau- sereiften Jungen mit dem Halbzygler über die Strafe gehen oder auf dem Weide- radeln sah. Heute fällt es weiter dem Auf- wachsenden schwer, das Aparte wird gern als lächerlich empfunden, mag's auch empfe- henswert und praktisch sein. Ist's nicht ebenso mit der neuen Institution des „jugendlichen Gerichtshofes“? Für den Jungen ist er auf Grund der Erfahrung, die auch Dr. Weipert be- stätigte, keine Komödie, kein Scherz- und Lustspiel, sondern eine Tragödie, die gerechte Sühne für das Vergehen heißt. Man läßt ganz mit Recht bei den Sitzungen eines Säbber- oder Landgerichtes anstandslos unter selbstverständlichen Ausnahmen die so- genannte Öffentlichkeit zu. Doch wohl nur zu dem Zweck, um das Volk von der Heilig- keit der Justiz lebendig zu überzeugen. Die Richter werfen sich sogar in schwarze Amts- robe, um ihr Wirken durch zeremonielle Stei- gung eindrucksvoller erscheinen zu lassen. Es mag gar nicht so selten vorkommen, daß auf den Krulung ein Richter in Amtströbe nicht viel ernster wirkt als ein Gerichtshof, der aus Jugendlichen besteht. Wer wollte deshalb die richterliche Kleidung missen? Ja, wäre nur die lächerliche und strafende Bedeutung der Justiz bei der großen Masse und erst recht bei der Jugend heimischer und die Achtung vor ihrer unerbittlichen Autorität tiefer, es stünde besser um die Kriminalität des deut- schen Volkes! Wir aber werden deshalb durch die „jugendlichen Gerichtshöfe“ die Verehrung und die Ehrfurcht vor der Göttin Justitia gefährdet denn lieblos ins Lächerliche ge- zogen. (Fortsetzung folgt.)

### Kautschukstempel

liefert schnell und billig  
Jos. Krimpotić : Pola

### U.K. TEAS

THE UNITED KINGDOM  
TEA COMPANY LONDON  
SIND WELTBERÜHMT!

KÖNIGENGLISCHE  
HOT-TEE-MARK

Zu haben in allen feineren einschlägigen Geschäften. 540

### Jugendchriften.

Recht meinem sonstigen reichen Lager an Geschenkliteratur, Jugendchriften und Bilderbüchern, möchte ich noch besonders auf einen ausgewählten Vorrat österreichischer Jugendchriften aufmerksam. Be- zeichnisse und Auswahlfendungen gerne.

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

### Kleiner Anzeiger

- Canzlei. Gute abends 9 1/2 Uhr beginnt die Canzlei. Canzlei für die k. u. k. Offiziere. Lang- meister Privilegiert, Apollonia. 3107
- Miramarin. Schöner (Zigarette) zu haben in Schimmer'sche Buchhandlung, Schimmer's Buchhandlung und Via Giulia 1. 3111
- Zu vermieten. schöne Wohnung im 1. Stod, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, größter Komfort. Via Ercole 21 (Haus Fremuda). 3113
- Zu vermieten. Hotel-Restaurant-Kaffee. Anzuzogen Möbel-Restaurant Via Sissano 12. 3112
- Zur Übernahme der Administration eines Wohn- hauses mit größeren Wohnung u. mit geeigneter Persönlichkeit gesucht. Adresse in der Administration. 3107
- Zimmer. Kabinett, Küche, Terrasse zu vermieten. Via Dante 36. 3108
- Zimmer. gut heizbar, mit separatem Eingang u. 16 Kronen monatlich zu vermieten. Adresse in der Administration. 3109
- Ein oder zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Foro 6, 2. Stod. 3110
- Solid, gut und billig! Julia Haffner, Stief- rant der k. u. k. Regimentskassa, Via dell'Artenale 11, bezogenen Weihnachts- und Neujahrsgebente in Uhrn, Brillanten, Gold- und Juwelenwaren. Be- ständigen Sie die Schaufenster. 648
- Schöne große Wohnung. Zimmer und Küche dort- selbst parterre zu vermieten, geeignet auch für Möbel- aufbewahrung. Via Verubella 24, 1. Stod. 410
- Schöner Baugrund. zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. Stod. 410
- Wegen Abreise. schönes Eisenst. zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. Stod. 410
- Offiziers- und Beamtenkredit. pro 1000 Kronen monatlich durch die Wirtschaftsbank „Slavia“ in Graz, Schillerstraße Nr. 28. 547
- Seltene Okkasion. Chinafilberbesteck, China- silber-Standuhren, Goldsch- den, Nischenbecher, 1 Prismen-Glas, 8 fach, 1 elektrische Pendeluhr, 8 Silber-Zigaretten- Zigaretten, 20 moderne Silberbrochen, 2 Thea ergläser, 2 Paar Brillant-Ohrge- hänge, 2 Schreibgerätschaften aus Chinafilber, alles wie neu, um den halben Anschaffungspreis sofort zu verkaufen. R. Jorgo, Juwelier, Via Sergia Nr. 21. 637
- Tüchtige Bäckerin empfiehlt sich für Arbeiten im Haus. Austänze Via Dante 38, 3105
- Eine Bulldogge, selten schönes Exemplar zu ver- kaufen. Aufträge Sanitätsgeschäft „Slavia“, Via Sergia 61. 17
- Hilf! Heiratwünsche! Heirat wünschen: Klein- 100.000 Verm., 38jähr. kinderl. unabh. Witwe 120.000 Verm., schöne 28jähr. vermög. Russin, 23jähr. Witwe 400.000 Verm., verschiedene amerikan. vermög. Damen und viele hübsche Damen aus allen Ländern Europas. Herren (w. a. ohne Vermög.), die es ernst meinen, erh. kostenl. Auskunft von Schlegler, Berlin 18. 405
- Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, zu ver- mieten. Via Giovia 9, 2. Stod. 3108
- Zwei schön möblierte Zimmer sind sogleich zu ver- mieten. Via Foro 10, 2. Stod rechts. 3102
- Kinderwagen zu verkaufen. Adresse in der Admini- stration. 3104
- Motorrad. Buch, fast neu, zu verkaufen. Via Augusto Nr. 31. 000
- Zu verkaufen. vornehmlich für Weihnachtsgebente geeignet, und zwar: Seidenbüchsen, Spitzen, Spitzenkästen, Korbwebe, Kimonobüsten, Nippesachen aus Porzellan und Bronze, Albums, sehr große Wasen und verschiedene andere Gegenstände, sämtlich aus China und Japan. Kosak, Via Nuova Nr. 8 (Eingang Via Epulo 1, Gasse rechts). 3095
- Beitliches Dienstmädchen oder Bedienerin für den ganzen Tag wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 3065
- Ein Jagdwagen an dem Jagdausstellung in Wien mit Diplom ausgezeichnet; dann ein Ballad 3 Jahre alt als Reit und Zugspierd zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 541
- Herrlichste Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Badezimmer, Speis, Badzimmer, großer Balkon, herrlicher Aussicht, elektr. Beleuchtung sowie aller möglicher Komfort sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 21. 3087
- Grammophon. fast neu, samt mehreren italienischen Opernplakaten, um den halben An- schaffungspreis abzugeben. Via S. Felice 4, 4. St. 3087
- Für mehrere Herren Privathaus. Anzuzogen in der Administration. 3087
- Photographier Apparat 9 x 12 samt kompletten Zubehör billig zu ver- kaufen. Piazza Verito 2, parterre rechts. 3100
- Alle Möbel (im Hofe). Via Ercole 12, 1. Stod. 3090

Lehrbücher für die Volksschule. Deutsch, englisch, französisch, italienisch. Vorrätig in der Schimmer'schen Buchhandlung (E. Habler.) 549



**Warnung vor Ueberzahlung!**  
Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch franko zu verlangen. Preise erschützlich (kaufend billig)!



**Viele Hunderte**

Erregungen zum Kauf von Gebrauchsgarteln und Gelegenheitsgeschenken aller Art entb. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst u. portofrei versandt wird.

**Karl Jorgo, Via Sergia**

i. f. gerichtlich beeideter Sachkundiger  
i. f. handelsgerichtl. protokollierte Firma.

**Größtes Lager und solide Waren!!**  
Uhrmacher und Händler Habatt. 19

**Donnerstag, den 12. d. M.**

2 Uhr nachmittag eröffnet

**die Marinebeamtenuniformierung**

für ihre Mitglieder eine

**Weihnachtsausstellung!**

**Briefpapiere**  
in  
**Blockform**

**Jos. Krmpotic**

Piazza Carli 1

Neue Kraft und neues Leben

**Chantecler-Cognac mit Ei**

echt nur mit goldener Hahn-Marke.

Dieser Eier-Cognac ist nach einem eigenen, unachahmlichen Verfahren aus echt franz. Cognac und garantiert reinen Eibotteln erzeugt und kann zufolge seiner hohen Nährkraft als **flüssige Nahrung** bezeichnet werden. — Goldene Medaillen in den Weltausstellungen: Rom, München, Paris, Wien, Brüssel und London. — In allen Konditoreien, Cafés und feinen Delikatessenhandlungen zu haben. 513

Alleinige Fabrikanten: **M. Pekarek & Comp., Wien XVIII/2**

**Die weltberühmte**  
**KLAVIERFIRMA**  
**Gebr. Stingl :: Wien**

k. u. k. Hoflieferanten  
gibt dem Polaer Publikum bekannt, daß sie & **Anton Saitz**, Inhaber des Klavierdepots Musikalienhandlung in Via Giulia Nr. 6, mit Vertretung für Pola und Umgebung betraut hat wollen sich die v. t. Interessenten behufs Vertretung, Informationen usw. vertrauensvoll an Vertretung wenden.

**Limetta** (Zitronensaft) süß, bestes Erfrischungsgetränk, 5 Kilogr. Korbfasche franko K 8.  
**Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmertal**

**Am Monte Paradiso**

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).** 439

**Vergessen Sie ja nicht**

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

**Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!**

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, **Pola, Piazza Carli 1**, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

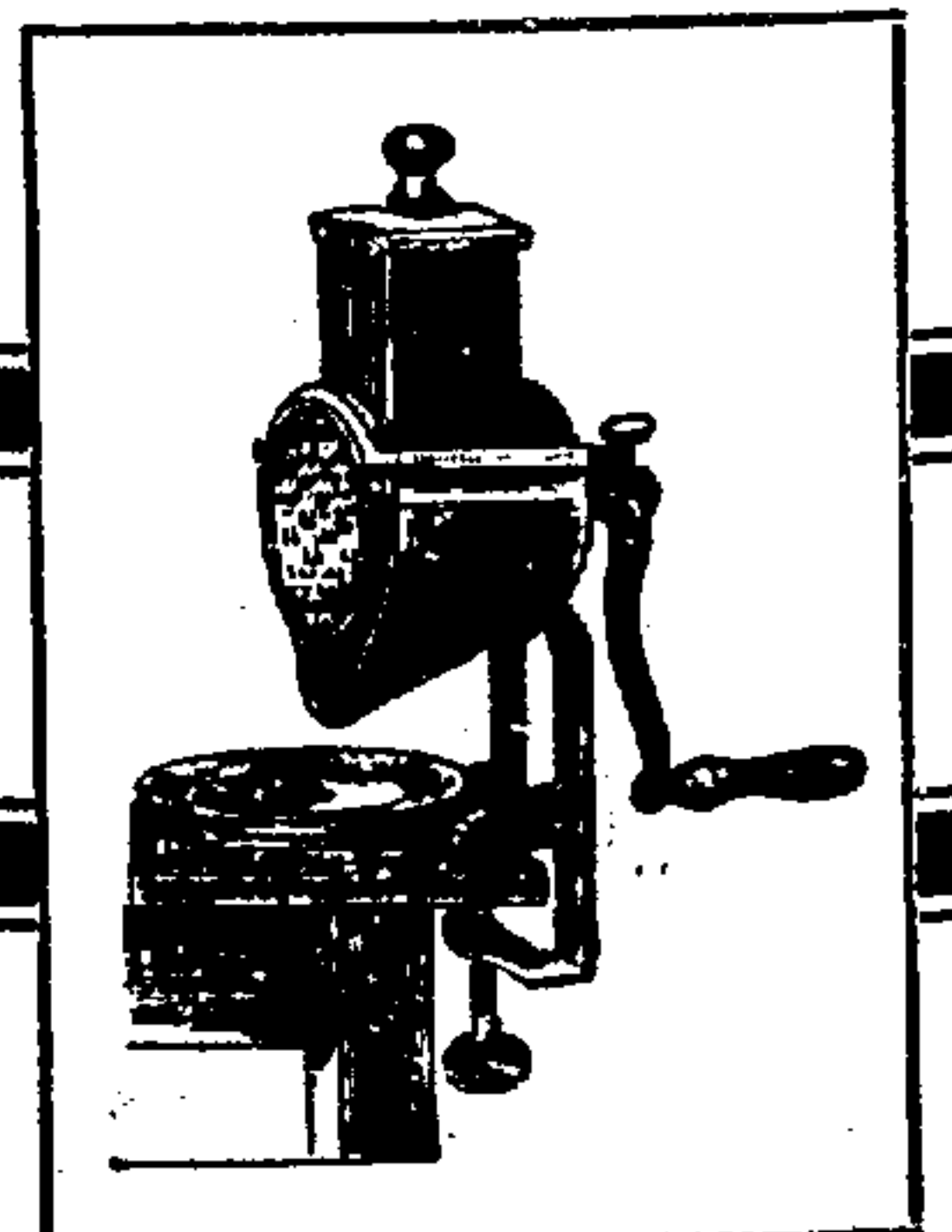
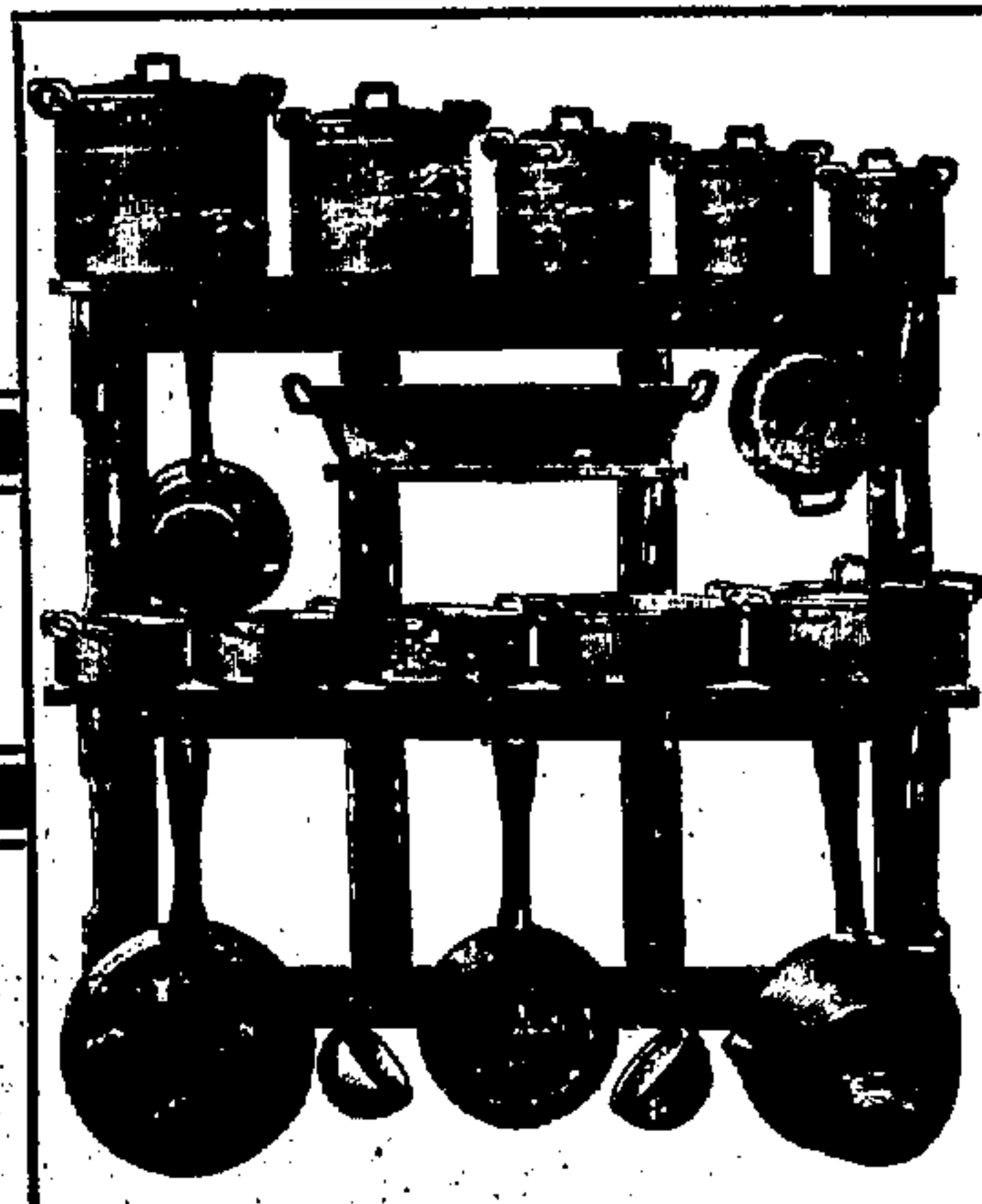
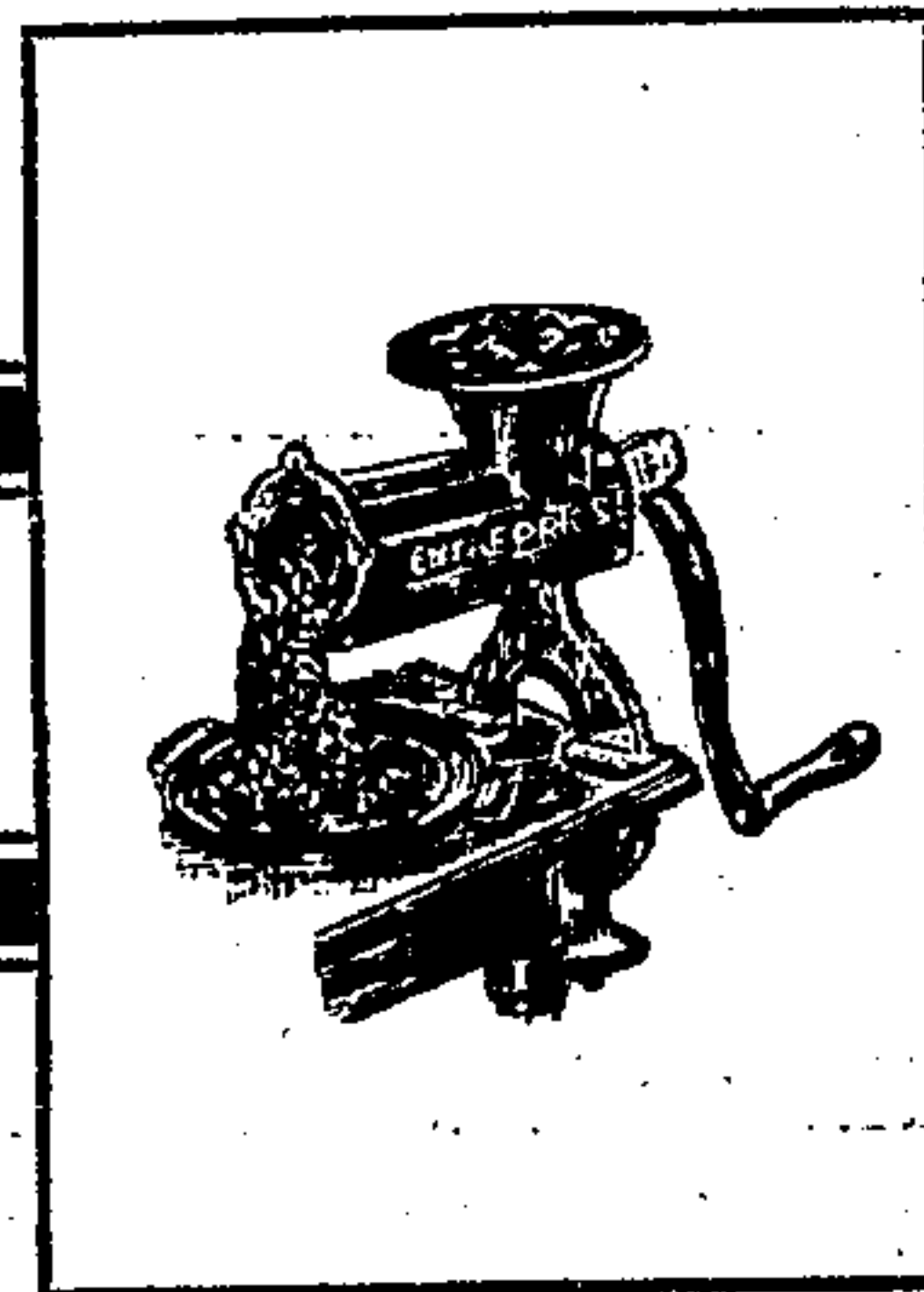
**HILFE**

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.** (Rückporto erbeten.) 470

**Johann Pauletta : Pola**

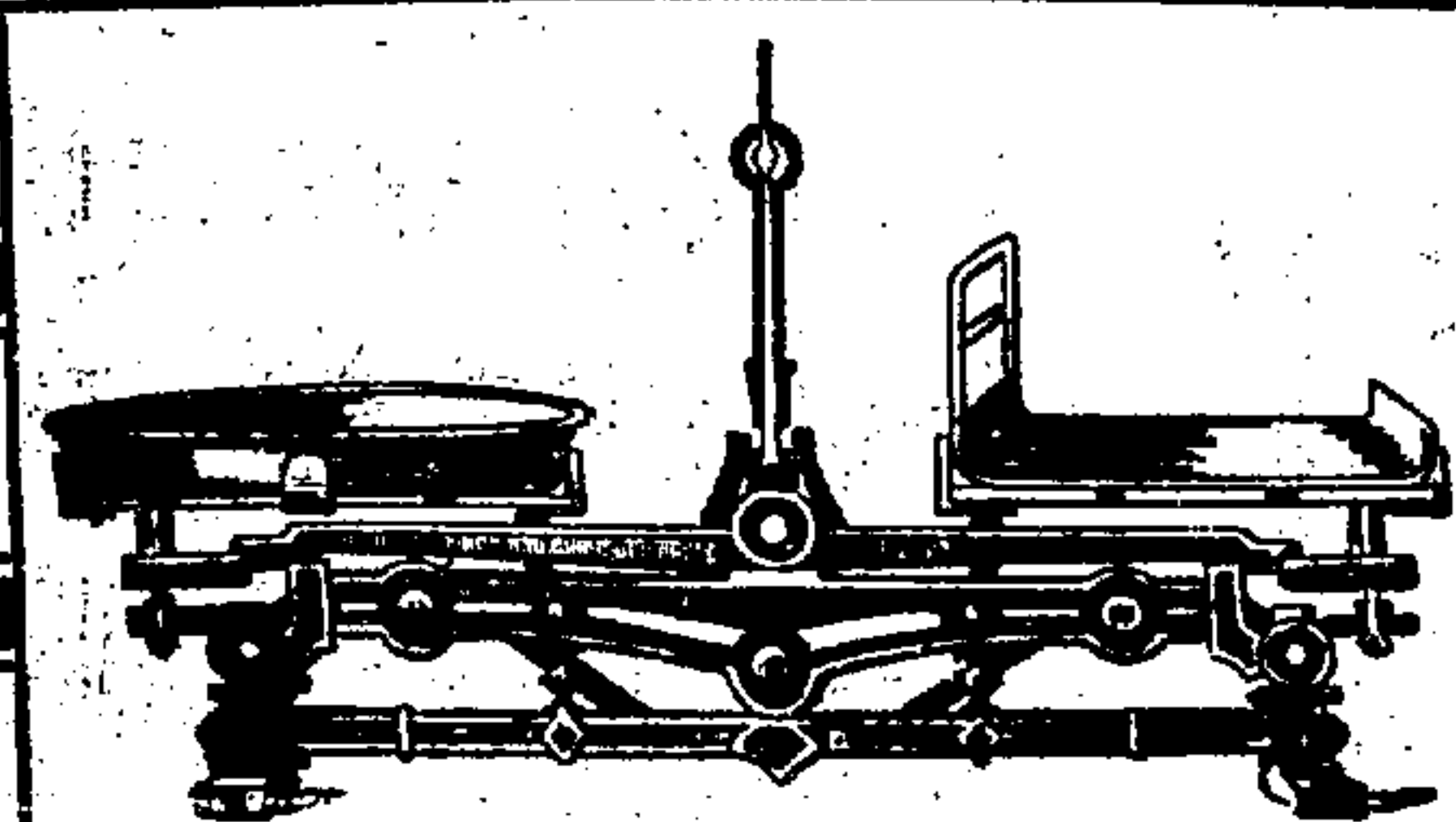
Port'Aurea Nr. 8

Telephon Nr. 192



**Rein Nickel-, Aluminium- und Blech-Küchenetagen, Küchenwagen jeder Qualität, Brotmaschinen und alle anderen Küchenartikel aller Größen und Qualitäten.**

**Zu konventionellen und konkurrenzlosen Preisen!**



**Das geehrte Publikum wird höflichst ersucht, das für die jetzige Saison reich ausgestattete Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen.**